Gutachten zur Akkreditierung

des Studiengangs

- **B.A. „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter - Leitung von Kindertageseinrichtungen“**

an der Hochschule Magdeburg-Stendal (Standort Stendal)

Begehung am 30.06.2009

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Doris Bühler-Niederberger	Bergische Universität Wuppertal
Prof. Dr. Susanne Viernickel	Alice-Salomon-Hochschule Berlin
Claudia Gaudszun	Kita-Referentin beim Paritätischen Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V. (Vertreterin der Berufspraxis)
Regina Worm	Studentin der Hochschule München (Studentische Gutachterin)

Koordination:

Dr. Verena Kloeters	Geschäftsstelle AQAS, Bonn

17.08.2009

1. Akkreditierungsentscheidung und Änderungsauflage

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 36. Sitzung vom 17./18.08.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang **„Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter - Leitung von Kindertageseinrichtungen“** mit dem Abschluss “**Bachelor of Arts**” an der Hochschule Magdeburg-Stendal wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats mit einer Auflage akkreditiert.
2. Die Auflage bezieht sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 31.10.2008.
3. **Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum 30.09.2010 anzuzeigen.**
4. **Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2014.**

Auflage:

Das Modulhandbuch ist zu überarbeiten. Dabei ist darauf zu achten, dass die ganzheitlichen und interdisziplinären Vorstellungen der Studiengangsverantwortlichen adäquat zum Ausdruck kommen und in den entsprechenden Modulen operationalisiert ausgeführt werden. Weitere Hinweise zur Überarbeitung werden im Gutachten gegeben.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen:

1. Der Fachbereich sollte prüfen, ob das angestrebte Ziel der Verbindung von Studium und Beruf nicht auch durch etwas offener formulierte Zugangsvoraussetzungen erreicht werden kann, um zu vermeiden, dass Studierende und auch die Hochschule zu sehr in Abhängigkeit von Arbeitgebern geraten. Diese Voraussetzungen sollten juristisch abgesichert sein.
2. Es sollte schriftliche Informationen über die nötigen Rahmenbedingungen für potentielle Studierende und Arbeitgeber und im Bedarfsfall Beratung auch für die Arbeitgeber geben.
3. Die Hochschule sollte beantragen, dass für diesen Studiengang Bildungsurlaub gewährt werden kann.
4. Die Gutachterinnen regen an, die Modulstruktur zu überdenken und durch die Zusammenführung von Einheiten den relativ hohen Anteil unbenoteter Leistungen zu reduzieren.
5. Das Thema „Zeitmanagement“ sollte im Curriculum verankert und bezogen auf die Zielgruppe bereits zu Studienbeginn thematisiert werden.
6. Es sollten innerhalb der Veranstaltungen Wahlmöglichkeiten (aufgrund verschiedener Schwerpunktsetzungen und Vorkenntnisse) geschaffen werden. Wünschenswert wäre auch die Möglichkeit weiterer Wahlveranstaltungen gemeinsam mit den Studierenden der anderen am Fachbereich angebotenen Studiengänge.

2. Ziele des Studiengangs

Konzeption:

Die Hochschule Magdeburg-Stendal beantragt die Akkreditierung des Bachelorstudiengangs „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen“, der seit dem Sommersemester 2009 am Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften angeboten wird. Die Hochschule wurde – vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um die Akademisierung der Erzieherinnenberufs – seitens des Kultusministeriums von Sachsen-Anhalt zur Einrichtung dieses berufsintegrierenden Studiengangs aufgefordert um einen entsprechenden Landtagsbeschluss von 2007 umzusetzen.

Der Studiengang richtet sich an Erzieherinnen mit Leitungsfunktionen in Kindertageseinrichtungen bzw. die eine solche Position anstreben. Ziel des Studiengangs ist es, die Professionalität in der Personalführung und im Management einer Kindertageseinrichtung zu steigern und die Qualität der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, der Kooperation mit den Erziehungspartnern (Familien usw.) und der Vernetzung im weiteren sozialen Umfeld zu verbessern und somit eine wissenschaftlich fundierte professionelle Erziehungs-, Bildungs- und Leitungskompetenz in Kindertageseinrichtungen zu gewährleisten. Der Studiengang verfolgt einen multidisziplinären integrativen Ansatz und soll die in der grundständigen Erzieherinnenausbildung und in der Berufspraxis gewonnenen elementarpädagogischen ebenso wie die auf das Management von Kindertageseinrichtungen bezogenen Kenntnisse und Handlungsfertigkeiten der Studierenden erweitern und einer kritischen Überprüfung unterziehen.

Eine internationale Ausrichtung des Studiengangs ist nicht vorgesehen, da der Studiengang explizit darauf ausgerichtet ist, den entsprechenden inländischen (sachsen-anhaltinischen) Qualifizierungsbedarf abzudecken. Internationale Entwicklungen und Erfahrungen werden jedoch curricular berücksichtigt.

Zulassungsvoraussetzung ist der Nachweis der Fachhochschulreife, der neben der allgemeinen bzw. fachgebundenen Hochschulreife auch durch den Nachweis vergleichbarer Abschlüsse (als staatlich anerkannte/r Erzieher/in, Heilpädagogin/Heilpädagoge oder anderer vergleichbarer pädagogischer Berufsausbildungen) erfolgen kann. Damit eröffnet dieser Studiengang einem Personenkreis ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung die Möglichkeit, einen akademischen Abschluss zu erlangen. Darüber hinaus müssen eine mindestens 5-jährige Berufstätigkeit als pädagogische Fachkraft in einer Kindertageseinrichtung, ein für die Dauer des Studiums geltendes Beschäftigungsverhältnis in einer Kindertageseinrichtung nachgewiesen und eine Einverständniserklärung des Arbeitgebers für die Aufnahme des Studiums vorgelegt werden.

Es stehen 30 Studienplätze zur Verfügung. Wenn die Zahl der nach obigen Kriterien geeigneten BewerberInnen die Zahl der Studienplätze übersteigt, erfolgt die Auswahl durch ein Auswahlgespräch.

Der Studiengang umfasst eine Regelstudienzeit von 6 Semestern. Als Abschlussgrad wird der Bachelor of Arts vergeben.

Die Hochschule verfügt über ein Gender-Gleichstellungskonzept für das wissenschaftliche Personal und die Studierenden, welches dem im Landeshochschulgesetz von Sachsen-Anhalt verankerten Gender-Mainstreaming-Ansatz entspricht. Eine Professur „Kindheit und Differenz (Diversity Studies)", die auch an dem vorliegenden Studiengang beteiligt sein soll, widmet sich explizit der Erforschung der sozialen Konstruktion von Geschlechterverhältnissen. Außerdem setzt sich die Hochschule explizit für Familienfreundlichkeit an Hochschulen im Land ein.

Bewertung:

Die Hochschule reagiert mit dem Studiengang auf einen gesellschaftlichen und fachlichen Bedarf. Die Ziele des Studiengangs sind überzeugend und transparent dargestellt. Der Studiengang stellt eine

sinnvolle Verbindung von elementarpädagogischen und managementbezogenen Kenntnissen und Handlungsfertigkeiten dar. Dazu passt die inhaltliche Verzahnung der beiden Institutionen Hochschule/Praxis und der angestrebte Theorie-Praxis-Transfer, der durch den berufsintegrierenden Ansatz überzeugend umgesetzt werden kann. Der Studiengang vermittelt ein breites und integriertes Wissen und kritisches Verständnis der wissenschaftlichen Grundlagen, wichtigsten Theorien und Methoden des Fachgebiets. Analyse- und Transferkompetenzen können ebenso wie kommunikative Kompetenzen systematisch erworben werden. Damit entspricht das Studienangebot dem Qualifikationsniveau und den überfachlichen Bildungszielen eines Bachelorstudiengangs in vollem Umfang.

Durch die enge Verzahnung von hochschulischer Lehre und beruflicher Tätigkeit leistet der Studiengang einen wertvollen Beitrag zur beruflichen Handlungskompetenz und Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden, gerade auch im Hinblick auf die Übernahme von Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und die Stärkung und Unterstützung von Familien.

Das Profil des Studiengangs fügt sich gut in das Gesamtprofil der Hochschule ein, das - neben einem ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt - mit den beiden Fachbereichen „Sozial- und Gesundheitswesen“ und „Angewandte Humanwissenschaften“ einen gesundheits- und sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt aufweist. Es sind Synergieeffekte mit dem ebenfalls in Stendal angebotenen Studiengang „Angewandte Kindheitswissenschaften“ zu erwarten. Die Hochschule plant fachbereichsübergreifende Master-Studiengänge, die auch für Absolvent/innen des Studiengangs anschlussfähig sein werden. Auch auf der Forschungsebene wird es vermutlich zukünftig Kooperationen geben; auch sind fachbereichsübergreifende Studiengänge geplant.

Mit dem Gender-Gleichstellungskonzept und der Professur „Kindheit und Differenz (Diversity Studies)“ sind konzeptionelle Verankerungen zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit deutlich erkennbar.

Die Zugangsvoraussetzungen befördern die Durchlässigkeit für einen Personenkreis, der Berufserfahrungen hat, jedoch nur beschränkt über die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung verfügt. Die speziellen Zulassungsvoraussetzungen für den Studiengang erscheinen auf den ersten Blick jedoch zu eng gefasst (in Bezug auf die geforderte Berufstätigkeit) und juristisch nicht unproblematisch (Einverständniserklärung des Arbeitgebers). Der Fachbereich sollte prüfen, ob das angestrebte Ziel der Verbindung von Studium und Beruf nicht auch durch etwas offener formulierte Zugangsvoraussetzungen erreicht werden kann, um zu vermeiden, dass Studierende und auch die Hochschule zu sehr in Abhängigkeit von Arbeitgebern geraten. Die Voraussetzungen sollten juristisch abgesichert sein. **[Empfehlung 1]**

Die Kriterien für das Auswahlverfahren sind transparent. Es ist positiv zu bewerten, dass Auswahlgespräche vorgesehen sind. Es erscheint allerdings sinnvoll, potentiellen Studierenden und ihren Arbeitgebern rechtzeitig systematisch Entscheidungshilfen zur Verfügung zu stellen. Es sollte schriftliche Informationen (z.B. ein Informationsblatt) über die nötigen Rahmenbedingungen für potentielle Studierende und Arbeitgeber und im Bedarfsfall Beratung auch für die Arbeitgeber geben. **[Empfehlung 2]**

Die Hochschule sollte beantragen, dass für diesen Studiengang Bildungsurlaub gewährt werden kann. **[Empfehlung 3]**

3. Qualität des Curriculums

Konzeption:

Das Curriculum orientiert sich an den Erfordernissen des Bildungsprogramms für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt „Bildung elementar - Bildung von Anfang an“. Außerdem wurden die Empfehlungen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ berücksichtigt.

Ein Schwerpunkt des Studiengangs liegt auf der Vermittlung der nötigen methodischen Kompetenz, einrichtungsbezogene Programme zur Innovation der öffentlichen Kleinkindererziehung und frühen Bildung eigenständig zu konzipieren, zu implementieren und zu evaluieren. Das Studium ist darüber hinaus durch einen hohen Anteil von betriebswirtschaftlichen und rechtswissenschaftlichen Grundlagenkenntnissen, Qualifizierungen im Personal- und Qualitätsmanagement sowie Bildung von Kompetenzen im Bereich der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit gekennzeichnet.

Das Studium hat einen Umfang von 58 SWS in 24 Pflichtmodulen. Es umfasst die drei Studienbereiche „Förderung von Entwicklung und Lernen“, „Leitung, Personalmanagement und Einrichtungsmanagement“ und „Kooperation, Erziehungspartnerschaft und Vernetzung im sozialen und politischen Umfeld“.

Jeder Studienbereich beinhaltet thematisch zusammenhängende Module. Jedes Modul ist nach einem Semester abschließbar und beinhaltet so genannte Praxisaufgaben, welche die Studierenden an ihrem Arbeitsplatz durchführen. Einige Module sind mit Praxisprojekten verbunden, die mit einem Bericht abgeschlossen werden, welcher eine Prüfungsleistung darstellt.

Bewertung:

Das Curriculum orientiert sich stimmig an den Erfordernissen des Bildungsprogramms. Es beinhaltet ein breites Angebot über die Bereiche Elementarpädagogik und Bildungsmanagement hinweg und bereitet diese in bereits interdisziplinär angelegten Modulen auf. Im Hinblick auf die Ziele, die für den Studiengang formuliert wurden, ist es inhaltlich sinnvoll ausgerichtet und geschickt aufgebaut, es vermittelt Sachwissen ebenso wie methodische und kommunikative Kompetenzen. Die Prüfungen sind an den definierten Bildungszielen ausgerichtet; das betrifft vor allem auch den Erwerb von Leistungspunkten über die so genannten „Praxisaufgaben“, die die Möglichkeiten des berufsintegrierenden Studierens nutzen und auf das pragmatische Ziel des Studiengangs hinführen. Inhalt und Aufbau des Studiums und Charakter und Anforderungen der von den Studierenden zu erbringenden Leistungen sind in einer Weise definiert, dass die zu erzielenden Lernergebnisse einem Bachelorabschluss umfassend entsprechen sollten. Auch ist der Studiengang vollständig modularisiert, dokumentiert und entspricht dem ECTS.

Das Modulhandbuch ist jedoch überarbeitungsdürftig. Bei der Überarbeitung ist darauf zu achten, dass die ganzheitlichen und interdisziplinären Vorstellungen der Studiengangsverantwortlichen adäquat zum Ausdruck kommen und in den entsprechenden Modulen operationalisiert ausgeführt werden. Dabei wäre insbesondere auf einzelne Punkte zu achten, die derzeit in den Beschreibungen zu wenig oder nur nachrangig berücksichtigt sind: Umgang mit Kindeswohlgefährdungen, Bedeutung der Peer Group und des Spiels, Erwerb sozialer Kompetenzen, familiensoziologische Perspektive. Insgesamt müsste durch eine solche Überarbeitung auch stärker der Eigenwert von Kindheit als Lebensphase erkennbar werden. Des Weiteren muss deutlich werden, dass die genannten Praxisaufgaben exemplarischen Charakter haben. In allen Modulen sind Modulbeauftragte zu benennen. Wenn diese noch nicht berufen sind (aufgrund noch laufender Verfahren), sollten die Module den einzelnen Professuren zugeordnet werden. **[Auflage]**

Gleichzeitig regen die Gutachterinnen an, die Modulstruktur zu überdenken und durch die Zusammenführung von Einheiten den relativ hohen Anteil unbenoteter Leistungen reduzieren. **[Empfehlung 4]** Z.B. könnte sich die Gutachtergruppe eine Zusammenfassung des Innovationsprojekts mit dem Modul „Wiss. Grundlagen und Praxisforschung“ vorstellen.

Das Thema „Zeitmanagement“ sollte im Curriculum verankert und bezogen auf die Zielgruppe bereits zu Studienbeginn thematisiert werden. **[Empfehlung 5]**

Es sollten innerhalb der Veranstaltungen Wahlmöglichkeiten (aufgrund verschiedener Schwerpunktsetzungen und Vorkenntnisse) geschaffen werden. Wünschenswert wäre auch die Möglichkeit weiterer Wahlveranstaltungen gemeinsam mit den Studierenden der anderen am Fachbereich angebotenen Studiengänge. **[Empfehlung 6]**

4. Studierbarkeit des Studiengangs

Konzeption:

Der Studiengang ist berufsintegrierend angelegt und verläuft in enger fachlicher Verbindung der parallelen Berufstätigkeit der Studierenden in einer Kindertageseinrichtung und der Studieninhalte. Damit wird die jeweilige Arbeitsstelle als genuiner Lernort in das Studium einbezogen. Präsenzphasen in Blockwochen und Wochenend-Blöcken und Praxisprojekte am Arbeitsplatz wechseln sich ab und werden durch die Zusammenarbeit der Studierenden in regionalen Arbeitsgruppen (die jeweils durch Hochschullehrende supervidiert werden) sowie eLearning- und Selbststudienanteile ergänzt. Pro Wochenendblock finden Lehrveranstaltungen zu maximal 2 Modulen statt.

Jedes Semester beginnt mit einer Blockwoche (Montag bis Freitag ganztags). Daneben sind fünf bzw. sechs Wochenendblöcke im Sommersemester bzw. Wintersemester (Freitag und Samstag ganztags) vorgesehen. Das letzte Semester umfasst neben der Blockwoche vier Wochenendblöcke. Überschneidungen von Lehrveranstaltungen sind ausgeschlossen.

Zu allen regulären Prüfungen erfolgt eine automatische Anmeldung, die Studierenden können jedoch bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Prüfungstermin zurücktreten. Nicht bestandene Prüfungen müssen innerhalb von 12 Monaten wiederholt werden, hier erfolgt keine Pflichtanmeldung.

Zu Studienbeginn findet eine fünftägige Blockveranstaltung zum Einstieg statt, in der auch die regionalen Arbeitsgruppen der Studierenden zusammengestellt werden.

Die allgemeine und studiengangsspezifische Beratung erfolgt über eine/n eigens dafür eingestellte/n Studiengangskoordinator/in. Informationen zum Studium werden über die Homepage sowie das internetbasierte Informationssystem LSF bekannt gegeben. Skripte werden im Internet bereitgestellt. Den Studierenden steht außerdem das Lernmanagementsystem „Moodle“ zur Verfügung.

Bewertung

Der Studiengang B.A. „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen“ scheint in seiner vorliegenden Form gut in der Regelstudienzeit studierbar. Neben der eigens für diesen Studiengang zuständigen Studiengangskoordinatorin werden im Vorfeld ausführliche Informationsveranstaltungen mit Hinweisen auf die geforderten Rahmenbedingungen durchgeführt. Um die verschiedenen Eingangsvoraussetzungen der Studierenden auszugleichen, wurden im ersten Semester situativ Einführungskurse in die neuen Medien angeboten und dankend angenommen. Es handelt sich um ein insgesamt gut strukturiertes Studium mit inhaltlich und organisatorisch durchdachten Präsenzzeiten.

Die Belastungen für diese Studierenden sind durch die Berufstätigkeit, hoher Anteil von Selbstlernphasen, ggf. Vereinbarkeit mit Familienpflichten, teilweise weite Anfahrtswege, etc. sehr hoch. Um die Studierbarkeit auch für die gesamte Studiendauer zu unterstützen, sollte die Hochschule den Arbeitgebern Informationen und Beratung in Bezug auf die Rahmenbedingungen des Studiengangs anbieten

Neben den Präsenz- und Selbstlernphasen haben die Regionalgruppen bei den Studierenden eine große Bedeutung und werden auch fachlich unterstützt. Das Beratungs- und Betreuungsangebot ist überzeugend und auch an die zeitlichen Bedürfnisse der Studierenden angepasst. Bei der Beratung der Studieninteressierten sollte bereits im Vorfeld zum Ausdruck gebracht werden, welche zeitlichen Anforderungen das Studium mit sich bringt, sodass eher eine Teilzeittätigkeit zu empfehlen ist. Das bereits vorhandene Angebot zur Unterstützung / Fortbildung in Bezug auf E-Learning und Nutzung der neuen Medien ist gut und sollte verstetigt werden.

Besonders lobend zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass der Campus Stendal mit Treppengeländern und Aufzügen mit Beschriftungen in Brailleschrift ausgestattet ist und einen PC-Blindenarbeitsplatz zur Verfügung stellt.

Die Anzahl der Prüfungen erscheint angemessen, Studierende werden automatisch zu den Prüfungen angemeldet. Die Vielfalt an Prüfungsformen nimmt auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Studierenden Rücksicht und durch die Praxisaufgaben werden die Prüfungsleistungen zum Teil über das gesamte Semester verteilt. Extern erbrachte Leistungen können an geeigneten Stellen anerkannt werden, dies wurde bisher allerdings nicht von den Studierenden genutzt.

Neben einer Veröffentlichung des Modulhandbuches sowie der Studien- und Prüfungsordnung im Internet hält die Fakultät für die Studierenden eine gedruckte Version des aktuellen Modulhandbuches sowie der Veranstaltungstermine bereit.

5. Berufsfeldorientierung

Konzeption:

Der Studiengang wurde unter Beteiligung von Trägern, KiTa-Leiterinnen, VertreterInnen aus dem Sozial- und Kultusministerium und GewerkschaftsvertreterInnen konzipiert.

Die AbsolventInnen sollen dazu befähigt werden, Leitungsfunktionen im Feld der öffentlichen Erziehung, Bildung und Betreuung im Kleinkind- und Vorschulalter zu übernehmen bzw. auf wissenschaftlicher Grundlage wahrzunehmen.

Bewertung:

Zielgruppe des Studiengangs sind berufserfahrene Erzieherinnen. Mit dem Angebot reagieren die Hochschule und das Land Sachsen-Anhalt auf einen vorhandenen Bedarf, da dieses Aufgabenfeld in der Fachschulausbildung für Erzieherinnen kaum berücksichtigt wird. Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens werden vermittelt und es wird Wert auf einen engen Theorie-Praxis-Transfer gelegt. Damit werden die Absolventen dieses Studiengangs gute Aussichten auf eine Leitungsfunktion haben bzw. eine fundierte fachtheoretische Grundlage für ihre Arbeit erhalten, wenn sie bereits in der Leitungsfunktion tätig sind. Neben dem Berufsfeld Leitung scheinen auch Tätigkeiten in den Berufsfeldern Fachberatung und Mitarbeit auf der Trägerebene, z.B. als Koordinatorin für den Fachbereich Kindertagesstätten oder in der Fortbildung möglich.

Günstig erscheint es zudem, die Träger (Arbeitgeber der Studierenden) regelmäßig (z.B. nach einem Semester) seitens der Hochschule über den Studienverlauf zu informieren und somit den angestrebten Theorie-Praxistransfer zu unterstützen.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

Konzeption:

Die für die Einrichtung des Studiengangs erforderliche Kapazität wird der Hochschule seitens des Kultusministeriums von Sachsen-Anhalt zusätzlich zu dem über die Zielvereinbarungen festgelegten Budgets zur Verfügung gestellt.

12 der 18 Professor/inn/en des Fachbereichs sind an dem Studiengang beteiligt. Speziell für diesen Studiengang wurden drei Professuren für Elementarpädagogik, Didaktik und Methodik konkreter Bildungsbereiche und Bildungsmanagement geschaffen. Die Hochschule ging zum Zeitpunkt der Antragstellung davon aus, dass diese zum Sommersemester 2010 eingerichtet sein werden. Bis dahin wird der entsprechende Bedarf durch Vertretungsprofessuren, hauptamtliche Lehrende der anderen Studiengänge des Fachbereichs sowie ggf. über Lehrbeauftragte abgedeckt. Der Studiengang ist damit auch auf Ausschöpfung bereits vorhandener Ressourcen des Fachbereichs und der Schaffung fachlicher Synergieeffekte durch Koordination mit den psychologischen und kindheitswissenschaftlichen Studiengängen hin angelegt.

Die Hochschulbibliothek besteht an beiden Standorten der Hochschule. In Stendal umfasst der Buchbestand ca. 46.000 Einheiten sowie insgesamt 78 Zeitschriftenabonnements, 38 davon explizit für die Lehrbedürfnisse des Fachbereichs. Das Zentrum für Kommunikation und Informationsverarbeitung (ZKI) bietet an beiden Standorten der Hochschule Dienstleistungen in den Bereichen Informations- und Kommunikationssysteme sowie multimediale Anwendungen an.

Ein neues Lehrgebäude am Standort Stendal wurde in 2008 in Betrieb genommen.

Bewertung:

Die Hochschule und der Studiengang verfügen über sehr gute personelle und materielle Ressourcen. Es gibt ausreichend Personalkapazität, um die Lehre im Studiengang weitestgehend über hauptamtliche Lehrkräfte - meist Professor/innen - qualitativ hochwertig abzudecken. Die Seminarräume sind von ihrer Größe her angemessen, die Verfügbarkeit und der (technische) Standard der Lehr- und Lernmedien sind ausgezeichnet.

Die Gutachter begrüßen sehr die vom Fachbereich vorgenommene Neugestaltung des Lehrdeputats hinsichtlich der Besonderheiten der Lehre und des zusätzlichen Betreuungs- und Begleitungsbedarfs bei berufsintegrierend Studierenden (Anrechnung von angemessener Lehrbelastung bei im Verhältnis geringerer Präsenz-Lehre, aber wesentlich höherem Beratungs- und Begleitungsaufwand). Der Studiengang leistet hier Pionierarbeit. Der Fachbereich sollte diesen Weg unbedingt weiter verfolgen und durch Evaluationen und Erhebungen stützen.

7. Qualitätssicherung

Konzeption:

Die Hochschule verfügt über eine Evaluationsordnung. Zu den Elementen der Evaluation gehören die studentische Lehrevaluation, die interne und externe Evaluation sowie die Evaluation der Forschung. Die Evaluation der Lehre obliegt der Studienkommission des Senats. Die Auswertung der Evaluationsbögen erfolgt im Prorektorat für Studium und Lehre; die Ergebnisse werden an die Lehrenden zurückgemeldet Der Dekan erhält eine Gesamtübersicht. Derzeit wird auch an einem Konzept zur Hochschuldidaktik gearbeitet, mit dem Ziel, das Qualitätsverständnis in der Lehre zu fördern.

Die inhaltliche Reflexion sowie die zeitliche und organisatorische Abstimmung des Studienangebotes erfolgen durch eine studiengangbezogene Fachgruppe, zu der alle im Studiengang vertretenen hauptamtlich Lehrenden des Fachbereichs beteiligt sind sowie den Studierendenvertreter/innen. Innerhalb der Fachgruppe wird ein/e Studiengangsleiter/in gewählt. Die Fachgruppe befindet sich noch im Aufbau. Sie soll einmal monatlich mit den Studierenden der jeweiligen Matrikel ein Evaluationsgespräch zur Art der Lehre führen. Zudem soll es zweimal jährlich ein Gruppenevaluationsgespräch geben.

Es erfolgen unmittelbare Rückkopplungen mit den Studierenden. Auch mit den Trägern sollen Treffen durchgeführt werden. Alle Studiengänge des Fachbereichs werden durch einen regelmäßig tagenden „Sozialbeirat“, der sich aus VertreterInnen rehabilitationspsychologischer und kinderbezogener Einrichtungen der Region zusammensetzt, unterstützt. Eine Alumni-Datenbank ist im Aufbau.

Bewertung:

Insgesamt wirken die hochschulinternen Instrumente der Qualitätsentwicklung überzeugend und ausreichend. Die konsequente Umsetzung ist bei einem neu akkreditierten Studiengang besonders wichtig, um ggf. Veränderungen bei Inhalten, Strukturen oder Lehrenden anzustreben. Die angestrebten Trägertreffen sollten im Studienverlauf zunehmend durchgeführt werden, um auch von Seiten der Träger (Arbeitgeber der Studierenden) Rückmeldungen zu den fachlichen Auswirkungen

des Studiums (z.B. Praxistauglichkeit der Praxisaufgaben) und den Belastungen am Arbeitsplatz zu erhalten und darauf reagieren zu können.

Installiert wurden die sogen. Regionalgruppen, bei denen sich die Studierenden untereinander treffen, austauschen und unterstützen. Diese Regionalgruppen werden von den Studierenden, die z.T. weite Anfahrtswege haben, als sehr unterstützend gesehen. Unbedingt umgesetzt werden sollte das Ziel der Hochschule, die Regionalgruppen durch eine(n) Lehrende(n) begleiten zu lassen.

Durch die enge Zusammenarbeit der Studierenden mit der Studiengangskoordinatorin ist ein enger und direkter Austausch zur Qualitätsentwicklung gegeben, was gerade bei diesem Studiengang, bei dem die Studierenden nur an 17 Tagen pro Semester in der Hochschule sind, sinnvoll ist. Die Einrichtung der Stelle der Studiengangskoordinatorin ist sowohl bezogen auf die zeitlichen Ressourcen als auch auf das persönliche Engagement der Stelleninhaberin ein wichtiger Bestandteil des Studiengangs und sie trägt damit nicht unwesentlich zum Gelingen des Studiengangs bei.

8. Zusammenfassende Bewertung

Hinter dem Studiengang steht ein hohes Engagement der Hochschule. Gleich zu Beginn wurde die Stelle einer Koordinatorin geschaffen, da bei einem Fernstudiengang von Beginn an eine gute Betreuung wichtig ist. Die Stellenausstattung ist hervorragend, auch stehen genügend und gut ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Ausgangssituation ist daher sehr gut. Der Fortbestand der Stellenausstattung in der Zukunft wurde von der Hochschulleitung im Rahmen der Begehung zugesagt. Kooperationen zwischen den Studiengängen bestehen und vergrößern damit die Kapazität, die dem Studiengang zur Verfügung steht. Er fügt sich optimal in das bestehende Profil des Fachbereichs (mit den Studiengängen „Angewandte Kindheitswissenschaften“ und „Rehabilitationspsychologie“) resp. der Hochschule ein

Der Studiengang reagiert auch auf einen unmittelbaren Bedarf. Er tut dies mit dem innovativen Konzept der systemischen Integration beruflicher Praxis.

Im Moment existiert allerdings eine besondere Situation für den Studiengang insofern, als ein Teil der Professuren noch nicht besetzt sind. Das heißt: Der Studiengang musste ohne diese einschlägigen Fachkapazitäten konzipiert werden und das kann gewisse Schwächen des Curriculums erklären, die von den Gutachterinnen angemahnt wurden. Die Besetzungen sind zurzeit laufend und die abgeschlossenen Verfahren werden und sollen das Profil des Studiengangs noch einmal schärfen. Ist das Curriculum zwar insgesamt zielführend angelegt, so gibt es einige Schwachpunkte, die ausgeräumt werden sollen und die weiter oben detailliert wurden.

Einige Bedenken bestehen weiter hinsichtlich der Zulassungsvoraussetzungen. Diese Voraussetzungen sollen noch einmal überdacht und juristisch abgesichert werden. Insgesamt sollte das Angebot an Information und Beratung ausgeweitet werden um die Rahmenbedingungen für alle Beteiligten transparent zu machen und so zum Studienerfolg beizutragen.

Die Gutachtergruppe geht davon aus, dass innerhalb des einmal eingeschlagenen Konzeptes diese Probleme lösbar sind und der Studiengang insgesamt den Anforderungen an einen Bachelorabschluss zu entsprechen vermag. Eine Optimierung ist darüber hinaus möglich, indem die Hochschule die möglichen Kooperationen von Studiengängen auch zur Eröffnung von vermehrten Wahlmöglichkeiten innerhalb des Studiums nutzt.